



Erste Fiat 500 IG München Ausfahrt im Mai 2017

Gib mir Drehzahl!

Das bezieht sich natürlich auf den Mercedes-Benz 300 SL Flügeltürer, der auf dem Bild oben dominant hervorsticht. Robert hatte eine interne Fiat 500 IG München Ausfahrt organisiert und die führte uns zuerst zu HK-Engineering nach Polling. Von Angie Schlegel

Woher kennst Du bloß diese Strecken, Robert“, das hörte man öfters an diesem Tag. 14 Fiats machten sich auf verschlungenen „Pfad“ nach Polling auf. Zu HK-Engineering GmbH, heute weltweit das einzige Unternehmen, das Mercedes Benz 300 SL restauriert. Das Unternehmen residiert in einem Klostergut und bietet Führungen an. Das Klostergut wurde über die Jahre sehr aufwendig restauriert, es hat sogar eine Denkmalschutzmedaille durch den bayerischen Kultusminister verliehen bekommen. Der Inhaber und Sammler Hans Kleissl hat schon in jungen Jahren die Liebe zum

Oldtimer entwickelt. Seinen ersten Mercedes-Benz 300 SL erwarb er 1980. Sein Unternehmen beschäftigt mittlerweile 50 Mitarbeiter. Alles ist Handarbeit, das Bewahren alter, originaler Fahrzeuge steht bei dem Unternehmen im Vordergrund, natürlich werden Fahrzeuge auch neu aufgebaut. Mittlerweile hat HK-Engineering eines der größten Ersatzteillager weltweit, verschiedene Teile werden auch in Kleinserien nachproduziert.

In diesem wunderschönen Ambiente durften wir unsere Fiats parken. Begrüßt wurden wir von dem Guide Markus Wilhelm, der sich am Sonntag die Zeit nahm, uns





Der Sportwagen, der auf die Straße kam

Der HK-Engineering Guide Markus Wilhelm führte uns auf interessante und sehr amüsante Weise durch die Welt des längst historischen Sportwagens bzw. Traumwagens vieler Auto-Enthusiasten.

„Das ist ein richtiges Rennauto, der fordert dich auf: Ich will rennen, gib mir Drehzahl. Er atmet auch sehr laut ein und aus und braucht natürlich auch ein „bißchen“ Kraftstoff“, so erzählt von unserem Guide. Das Fahrzeug wurde damals mit einem 4-Gang Getriebe ausgeliefert mit der längsten Getriebeübersetzung. „Er ist unglaublich drehfreudig, und du legst den ersten Gang ein mit Blick auf den Drehzahlmesser und fragst dich, wann soll ich jetzt in den 2. Gang schalten, vielleicht bei 80 km/h oder so“, kommentiert Markus. Viele Rennfahrattitüden sind erhalten geblieben.

Zum Beispiel die Zentralachsmuttern, die man mit einem Kupferhammer aufschlägt. Messing und Kupfer vertragen sich. Diese eine Mutter hält das Rad. Die Löcher in den Schwellern sind die Wagenheberaufnahme. Dieses Auto hatte auch ein paar individuelle Besonderheiten. Damals war das Rollenverständnis zwischen Mann und Frau noch deutlich ausgeprägter als heute. „Der Herr hatte einen Wohlstandsbauch und Geld und fuhr das Auto und die Dame war hübsch und hatte ein Faltenröckchen und saß auf dem Beifahrersitz. Vielleicht brach sie sich die damals noch natürlichen Fingernägel an der seltsamen Türöffnung ab“, erzählt uns Markus.

Mercedes überlegte sich damals, der Beifahrerin auch eine Aufgabe zu geben. Es gibt auf der Beifahrerseite eine zweite Hupe (ein kleiner silberner Knopf). Also er konnte hupen und sie konnte hupen, das erklärt vielleicht auch heute, warum Mercedes-Fahrer so oft hupen. Hintergrund war natürlich auch, daß der Fahrer bei flotter Fahrt, die Hände nicht vom Steuer nahm, sondern seine Beifahrerin aufforderte zu hupen. Sie war auch die Herrin über den Zigarettenanzünder, der sich ebenfalls auf der Beifahrerseite befindet. Sie konnte auch

die Heizung und die Lüftung auf ihrer Seite getrennt von seiner Seite regeln. Ich hab kalte Füße, du hast warme Füße das gab es schon damals nicht.

Die Amerikaner standen total auf dieses Auto, weil er selten war und ein internationales Renomé durch die Rennerfolge hatte. Der Wohlstand der Amerikaner zeichnete sich damals schon durch einen voluminösen Bauchumfang aus. Die beschwerten sich, dass das Ein- bzw. Aussteigen so anstrengend sei. Mercedes konnte das nicht wirklich nachempfinden, waren die Deutschen aufgrund der Wirtschaftslage eher schlank gebaut. Bis ein deutscher Unternehmer nach Untertürkheim kam und eine Probefahrt machte. Er fand das Auto so toll und wollte es kaufen. Sein Problem, er kam nicht aus dem Auto. Er blieb mit seinem Bauch unter dem Lenkrad hängen. Mercedes äußerte innovativ, machte ein Scharnier an die Lenksäule, so das man das Lenkrad einfach wegklappen konnte. Einzigartig bei diesem Fahrzeug. Natürlich rissen sich die Männer auch darum, den Damen beim Aussteigen behilflich zu sein, um den ein oder anderen Blick z.B. auf das Knie zu erhaschen.

Man wollte natürlich auch gerne mit dem Fahrzeug verreisen. Der Kofferraum ist allerdings zweckentfremdet für das Reserverad, den Tankstutzen, dem Wagenheber und anderen Werkzeugen. Natürlich entwickelte Mercedes spezielle Koffer für den Flügeltürer. Man erregte damals schon unglaubliches Aufsehen mit diesem Fahrzeug, weil es sehr selten in Deutschland (ich finde das auch heute noch so) war. Aber spätestens an der Rezeption, wenn Du mit dem speziellen Koffer ankamst, wusste man dieser Herr oder diese Dame fährt einen Mercedes-Benz 300 SL.

durch die heiligen Hallen zu führen. 1858 Fahrzeuge wurden von dem 300 SL gebaut. 29 Stück mit einer Aluminiumkarosserie. 25 Fahrzeuge laufen noch laut den Recherchen von HK-Engineering. Sie hatten vor einiger Zeit die Möglichkeit so ein Exklusivfahrzeug zu restaurieren. Ein kleiner Einblick zur Vorgehensweise des Unternehmens: Drei Mitarbeiter waren damit beschäftigt Schrauben zu sammeln, die von Mercedes damals hergestellt wur-

Treffpunkt zwischen Perchting und Andechs, bevor es auf „verschlungenen Wegen“ nach Polling ging.



Der Firmensitz von HK-Engineering Das Klostergut in Polling wurde aufwendig restauriert, es bekam die Denkmalschutzmedaille durch das Kultusministerium verliehen.



den. Ca. 80.000 Schrauben wurden nach dem System die guten ins Töpfchen, die anderen weg. Nun, der Preis bei einem solchen Fahrzeug liegt ungefähr bei 12 Millionen, da möchte der Kunde natürlich ein perfektes Auto haben. Das Unternehmen zeichnet sich auch aus, die Teile zu reparieren und nicht einfach auszutauschen, wie in der heutigen Autowelt üblich. Alles wird katalogisiert und mit einem Barcode versehen. Wer also irgendwas klaut und es ins Internet stellt um es zu verkaufen, kann sich sicher sein, das am nächsten Tag ein Mitarbeiter der HK-Engineering

Schätze
In diesem Raum hingen an den Wänden in Originalgröße die technischen Zeichnungen vom 300 SL. Auch viele Bilder mit Prominenten und ihren Silberpfeilen. Man bekommt sie eigentlich nur selten zu sehen und hier sind ganz viele 300 SL.

mit zwei Blaumännern vor der Türe steht.

Mittlerweile kauft das Unternehmen Fahrzeuge aus Amerika zurück, weil sehr viele dorthin verkauft wurden. Der Mercedes-Benz 300 SL wurde damals in Amerika vorgestellt, bevor er in Deutschland gezeigt wurde. Man sah den Markt in Amerika und nicht in Deutschland.

Natürlich sind die Fahrzeuge zum Teil in erbärmlichen Zustand. „Wir können das Fahrzeug doch nicht sterben lassen“, so das Credo des Chefs Hans Kleissl. Chassis-, Fahrzeugnummer und Motornummer

sind ein Vermögen wert. In einer Halle stand so eine Ruine, eigentlich ein Haufen Schrott. Selbst der Schrott liegt im 6stelligen Betrag. Die Form ist patentrechtlich geschützt.

Auf die Frage: „Wenn man so lange an einem Auto gearbeitet hat, tut es dann nicht weh es zu verkaufen?“ Antwort: „Das ist unser Geschäft, schlimmer für uns ist es, wenn ein Kunde das Auto schlecht behandelt. Wir wissen wieviel Schweiß, Blut und Tränen es kostet so ein Auto zu restaurieren. Oft sind es auch Kleinigkeiten, die das Weitermachen am Fahrzeug verhindern, weil das





Mal anders
Die unterschiedlichen Phasen einer Restaurierung sind in diesem Raum zu bestaunen.

Ersatzteil nur schwer zu bekommen ist.“

Natürlich gibt es auch skurrile Geschichten. Einer hatte das Auto vergraben lassen, weil er es seiner Freundin schenken wollte, aber die Familie war dagegen. Er nahm das Geheimnis um dieses Auto mit ins Grab. 25 Jahre später wollte der Sohn am benachbarten Grundstück ein Haus bauen und da kam bei dem Aushub das Auto zum Vorschein. Oder ein demenzkranker Mann hatte vergessen, dass er zwei 300 SL besaß und die Kinder bei der Durchsicht der Unterlagen feststellten, dass eine Garage in Nord-

deutschland gemietet war. Und da standen dann die Silberpfeile drin. Beeindruckt hat mich die Werkstatt, so sauber und aufgeräumt. Im allerbesten Fall kümmert sich ein Mitarbeiter um das Fahrzeug von Anfang an bis zum Schluß. Für jedes Fahrzeug gibt es ein Regal mit der Identifikationsnummer, in dem alles aufbewahrt wird. Der größere Mitarbeiteranteil ist bereits im fortgeschrittenen Alter, Nachwuchs mit Geduld und Leidenschaft sind nicht einfach zu finden.

Das ganze Gelände ist sehr gut gesichert. Muss es auch bei den Schätzen, die auf dem Gelände sind.



Unser Tour-Guide Markus Wilhelm der uns durch die Welt des 300 SL führte.

Man sieht ja solche Autos so gut wie nie und im Keller stehen ganz viele davon. An den Wänden sieht man Bilder mit Stars und ihrem 300 SL z.B. Gunter Sachs, Clark Gable und Sophia Loren, nur um ein paar zu benennen. Autos mit prominenter Vergangenheit sind natürlich noch etwas begehrter. Picasso war auch im Besitz eines Silberpfeils, angeblich hat er seinen Führerschein selber gemalt.

Natürlich hat uns Markus noch viel mehr erzählt, aber ich empfehle: Fahrt dorthin, schaut Euch das selber an, die Autos, das Gelände und die Führung, einfach toll.

Fotos: Hermann Bloßl, Angie Schlegel



Raritäten anders!

Von HK-Engineering ging es weiter zu „Mini's“ Raritätenstadl, ebenfalls in Polling. Mit 20 Jahren kaufte er sich einen gebrauchten BMW 327, Baujahr 1939. Der Beginn der Sammelleidenschaft des Dominik Weiß, liebevoll „Mini“ genannt, nahm seinen Anfang. Mit Kuhglocken ging es los und was aus der Leidenschaft wurde, kann man heute besichtigen. Von Angie Schlegel

Kontakt

Minis-Raritäten-Stadl
Fam. Dominikus Weiß
Hofmarkstr. 47
82398 Polling
Tel: 0881 / 40707
Fax: 0881 / 9256163
E-Mail: info@raritätenstadl.de

Fahrräder, aus dem Haushalt, aus der Medizin, aus dem Brauereiwesen, aus der Landwirtschaft, Maschinen, Schusterutensilien, Religiöses, Messgeräte und vieles mehr hat er gesammelt. Der Familienbetrieb, der nachweislich seit 1640 im Familienbesitz ist, wurde im Laufe der Jahre umgebaut um der Sammelleidenschaft Herr zu werden. Auch ein Triebwagen der Zugspitzbahn steht im Hof, der heute als Sitzgelegenheit für Kaffee und Kuchen (selbstgemacht natürlich von Mama) dient. Er war 16

Jahre lang Bürgermeister der Stadt Polling. Jedes Jahr unternahm er zwei Oldtimerfahrten nach Südtirol, er war auch ein aktives Mitglied eines BMW Clubs.

„Ich bin ein Mensch, der nichts wegwerfen kann. Ich möchte für die Nachwelt alles erhalten“, so Dominik Weiß, genannt „Mini“. Es sind wohl 100.000 Gegenstände die er zu Lebzeiten gesammelt hat (verstorben im Januar 2016).

Wie schon erwähnt fing es mit Kuhglocken an, wurde erweitert mit Trambahnglocken von 1930, Kir-

chenglocken in verschiedenen Tonarten und Schellen. Und natürlich kannte er Geschichten zu all seinen Exponenten. „Er lebte für seine Sammlung“, so seine Frau Maria, die heute Führungen durch den Stadl macht. Auch der Sohn, dessen Sammelleidenschaft Kutschen sind, macht Führungen. In zwei Gruppen aufgeteilt tauchten wir in die Welt der Raritäten. Es gibt so vieles zu sehen z.B. einen Taschenrechner aus den 50er Jahren, Bügeleisen aus der Jahrhundertwende, Überseekoffer und... Absolut empfehlenswert.



Raritäten In diesem originalen Triebwagen der Bayerischen Zugspitzbahn tranken wir Kaffee. Der Sohn von „Mini“ hat zu vielen Exponaten Geschichten erzählt.



Fotos: Hermann Bloebel, Angie Schlegel